

# Marburger Selbsthilfetag 2023: Gemeinsame Pläne für Kooperation auf Augenhöhe

Am Samstag, 15. Juli, fand im Marburger Erwin-Piscator-Haus der Selbsthilfetag statt. Schwerpunktthema war die Selbsthilfefreundlichkeit der Region Marburg-Biedenkopf. Am Nachmittag schmiedeten Selbsthilfe und Gesundheitseinrichtungen gemeinsam Pläne, ihre Zusammenarbeit zu intensivieren.



Abbildung 1: Patricia Agricola, Diane Schaible und Dr. Thomas Spies (v.l.n.r.), Foto: Matthias Weiß

30 Selbsthilfegruppen aus den Bereichen Erkrankung, chronische Erkrankung und Behinderung; psychische Erkrankung und Probleme; Sucht sowie dem Bereich besondere Lebenslagen waren mit Infoständen beim Selbsthilfetag vertreten. Martina Heide-Ermel führte in Ihrer Begrüßungsrede aus: „Als Trägervertreterin der Selbsthilfe-Kontaktstelle freut es mich, dass wir in unserem Angebotsportfolio hier in Marburg einen wichtigen Beitrag leisten können und der Selbsthilfe ein Gesicht geben. An einem Tag wie heute wird sichtbar wie vielfältig, wichtig, unterstützend, verbindend und stärkend Selbsthilfe ist.“

„Ich freue mich vor allem für die Menschen, welche heute über den Kontakt zu Selbsthilfegruppen neue Hoffnung für ihre persönliche Situation schöpfen konnten und gesehen haben, dass sie mit ihrem Problem nicht allein sind“, bilanziert Diane Schaible, Koordinatorin der Selbsthilfe-Kontaktstelle Marburg, am Ende des Veranstaltungstages. „Zudem ist es gelungen, wichtige Impulse

für die Stärkung der Zusammenarbeit von Selbsthilfegruppen mit dem professionellen Gesundheitswesen als Kooperationspartner:innen zu setzen.“ Am Nachmittag beschäftigte sich eine offene Gesprächsrunde zwischen Selbsthilfe und Gesundheitswesen mit der aktuellen Situation rund um ihre Zusammenarbeit. Denn eine solche bringe viele Vorteile mit sich, wie Ines Krahn und Iris Busse vom „Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen“ in ihrem Impulsvortrag am Vormittag betonten.

## Zusammenarbeit ist eine Win-win-Situation

Eine enge Zusammenarbeit fördere den Zugang zu Informationen, Ressourcen und Unterstützung. Das ermögliche Betroffenen, besser mit ihrer Erkrankung oder Behinderung umzugehen. Zudem trage die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen dazu bei, dass Gesundheitseinrichtungen besser über Bedürfnisse und Wünsche ihrer Patient:innen und deren Angehörige informiert seien. Dies wiederum könne sich positiv auf die Qualität und Effektivität der Gesundheitsdienstleistungen auswirken. Beide Seiten können voneinander profitieren. Eine Win-win-Situation!

In der Gesprächsrunde wurde deutlich, dass es vereinzelt bereits gute Strukturen gibt, so etwa am Comprehensive Cancer Centers (CCC) Marburg. Prof. Dr. med. Thomas Wündisch stimmte den Vertreter:innen des Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit zu: „Feste Termine, eine feste Ansprechperson am Zentrum ist ebenso wichtig wie Vernetzung.“ Die Selbsthilfegruppen berichteten hingegen von persönlichen Erfahrungen, die zeigen, dass es noch Verbesserungsbedarf gibt. Helmut Fleischer von den Kehlkopfoperierten Mittelhessen e.V. plädierte für einen Blick über den eigenen Tellerrand: „Selbsthilfe gibt es nicht nur bei Krebserkrankungen, sie fängt bei A an und hört bei Z auf.“ Joline Dörr von den Sternenealtern Marburg berichtete, sie habe in ihrer persönlichen Situation wenig Mitgefühl oder Verständnis von Ärzt:innen erhalten. Sie sei froh, wenn Betroffene ihre Selbsthilfegruppe zufällig im Internet fänden. Dörr betonte zudem, dass die vielfältige Arbeit der Selbsthilfe eine rein ehrenamtliche sei.



Abbildung 2: Offene Gesprächsrunde zwischen Selbsthilfe und Gesundheitswesen, Foto: Matthias Weiß

## Selbsthilfekontakte sollen künftig auch über PriMa und PsyMa veröffentlicht werden

---

Die geladenen Vertreter:innen von PsyMa und PriMa sprachen sich ebenfalls für eine stärkere Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen aus. „Selbsthilfe sollte im Interesse eines jeden Arztes sein. Patient:innen werden zu Expert:innen in eigener Sache“, so Dr. med. Wiegand Müller-Brodmann von PriMa. Die Publikumsidee, die Kontakte zur Selbsthilfe im Print-Magazin der PriMa zu veröffentlichen, stieß bei ihm auf offene Ohren.

Roland Stürmer von PsyMa möchte sich dafür einsetzen, dass auf der eigenen Website auf die Selbsthilfe-Kontaktstelle hingewiesen und verlinkt wird. „Sich im Bereich Selbsthilfe auszukennen, erfordert ein eigenes Studium, deshalb ist eine Einrichtung wie die Selbsthilfe-Kontaktstelle so wichtig“, erklärte Stürmer. „Ich werde mich auch beim Magistrat und unserem Landrat für eine stärkere finanzielle Unterstützung einsetzen“, so Stürmer weiter.

Dass die Selbsthilfe-Kontaktstelle mehr gefördert werden müsse, unterstrich auch Prof. Dr. med. Thomas Wündisch. Im Herbst soll es einen ersten Austausch zwischen UKGM, Selbsthilfe-Kontaktstelle, PsyMa und PriMa geben, um gemeinsam weitere Schritte anzugehen. Diane Schaible sprach in dem Zusammenhang von einem „multiprofessioneller Werkzeugkasten“, den das Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit den Anwesenden mit auf den Weg gegeben habe. Sie sei sehr gespannt, was damit in der Region in Sachen Selbsthilfefreundlichkeit erreicht werden könne.

Schaible gab allerdings auch zu bedenken, dass der Erfolg dieser Anstrengungen auch von den personellen Ressourcen der Selbsthilfe-Kontaktstelle abhängen würde. Die Kontaktstelle nehme eine Brückenfunktion zwischen dem professionellen Gesundheitswesen und den Selbsthilfegruppen ein und müsse bei der Umsetzung des vorgestellten Handlungsansatzes verbindlich eingebunden sein.

## Selbsthilfe-Kontaktstelle Marburg arbeitet auf Sparflamme

---

In der Selbsthilfe-Kontaktstelle Marburg sind derzeit eine Fachberaterin mit 17 und eine Verwaltungsfachkraft mit 4 Wochenstunden beschäftigt. Mit dieser personellen Ausstattung ist sie zuständig für die Universitätsstadt Marburg und den Landkreis Marburg-Biedenkopf mit insgesamt rund 249.000 Einwohner:innen und rund hundert Selbsthilfegruppen aus den Bereichen Erkrankung, chronische Erkrankung und Behinderung; psychische Erkrankung und Probleme; Sucht sowie dem Bereich besondere Lebenslagen

Damit fällt die Selbsthilfe-Kontaktstelle Marburg deutlich hinter die Empfehlungen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. zurück. Demnach sind für die Größe des Landkreises Marburg-Biedenkopf 2,5 Stellen für die Fachberatung und eine volle Stelle für die Verwaltung angemessen. „Wir hoffen, dass der Selbsthilfetag auch dazu beigetragen hat, den verantwortlichen Politiker:innen noch einmal mehr zu zeigen, wie wichtig unsere Arbeit ist, da sie sich an den Bedürfnissen der Bürger:innen orientiert. Wir benötigen dringend mehr Unterstützung, um die Selbsthilfearbeit auch an der Basis stärker und vor allem kontinuierlicher voranbringen zu können.“



Abbildung 3: Infostände des Selbsthilfetags vor dem Erwin-Piscator-Haus, Foto: Matthias Weiß

## Stadt und Landkreis sind am Zug

---

Die Finanzierung der Selbsthilfekontaktstellen ist eine Mischfinanzierung aus Fördermitteln der gesetzlichen Krankenkassen (gesetzliche Verpflichtung) und freiwilligen Mitteln der Kommune (ggf. auch durch Weiterleitung von Landesmitteln). Die Bereitstellung von freiwilligen Mitteln der Kommunen ist dabei für die Förderung der Krankenkassen zwingend erforderlich.

Während sich die GKV-Selbsthilfeförderung in Hessen klar dazu positioniert, sich im Rahmen der zur Verfügung stehenden Fördermöglichkeiten an den entstehenden Mehrkosten beteiligen zu wollen, sind die Verhandlungen mit der Stadt Marburg und dem Landkreis Marburg-Biedenkopf weiter ergebnisoffen.

Der Selbsthilfetag wurde veranstaltet von der Selbsthilfe-Kontaktstelle Marburg in Trägerschaft der Bürgerinitiative Sozialpsychiatrie e.V. und unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies und Landrat Jens Womelsdorf. Der Selbsthilfetag wurde gefördert durch die GKV-Selbsthilfeförderung Hessen, die Universitätsstadt Marburg und den Landkreis Marburg-Biedenkopf.

Weitere Infos gibt es auf [www.selbsthilfe-marburg.de](http://www.selbsthilfe-marburg.de).

## Pressekontakt für Rückfragen

---

**Diane Schaible**

Koordinatorin der Selbsthilfe-Kontaktstelle Marburg

Telefon: 06421 620 22 52

E-Mail: [info@selbsthilfe-marburg.de](mailto:info@selbsthilfe-marburg.de)